

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

241 (27.5.1918) Mittagausgabe

neue Zahlungsmittel nur bis zu einem Betrage von 2000 Rubel für den einzelnen Einwohner. Der Rest verfällt der Allgemeinheit.

Die Russen Amerikas.

Berlin, 27. Mai. Laut „Berl. Tgl.“ meldet „Daily Telegraph“ aus Washington: Insgesamt 200 000 Russen in den Vereinigten Staaten haben die Erlaubnis zur Rückkehr nach Russland nachgesucht.

Die Entente und Russland.

U. Haag, 26. Mai. Lord Robert Cecil teilte einem amerikanischen Zeitungsreporter mit, daß die englische Regierung nicht die Absicht habe, die heutige russische Regierung anzuerkennen, denn sie sei nicht sicher, daß die russische Regierung frei von deutschen Einflüssen sei.

Harold Williams, der bis vor kurzem Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Russland war, tritt in diesem Blatt für die Unterstützung der Ordnung liebenden Elemente in Russland ein, aber die Vertreter der Bolschewiki seien derartig, daß man unmöglich die Bolschewikregierung anerkennen könne.

Im Gegenzug dazu meldet die „Times“ aus Washington: Die von Wilson bekanntgegebene Absicht bezüglich Russlands hat in ganz Amerika Begeisterung hervorgerufen. In offiziellen Kreisen in Washington heißt es, daß die Alliierten ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hätten, auf jede Weise bei allem mitzuwirken, was Amerika an würde, um Russland zu unterstützen. (Vol.-Anz.)

Das Murmangebiet.

Basel, 25. Mai. Wie „Havas“ aus Moskau meldet, ernannte der Rat der Volkskommissare einen außerordentlichen Kommissar für das Murmangebiet. (Tgl. Ztg.)

Die Entente und das Murman-Gebiet.

Kopenhagen, 26. Mai. Die finnische Zeitung Helsingin Sanomat meldet: Die Vertreter Englands, Frankreichs und Amerikas haben an der Versammlung der Sowjets für das Murmangebiet teilgenommen. Englands Vertreter, der Befehlshaber der englischen Flotte im Murmanhafen, Admiral Kemp, sagte:

„Die Regierung Großbritanniens wird die freundschaftliche Verbindung auf der Basis der beiderseitigen Interessen im Murmangebiet aufrecht erhalten und immer die Verteidigung des Gebietes gegen äußere Angriffe mit der größten zur Verfügung stehenden Kriegsmacht unterstützen. Großbritannien hat nicht die Absicht, irgend einen Teil des russischen Gebietes zu erobern, betrachtet aber mit größter Anruhe die eventuelle Abtrennung der Gebiete von Russland, die im Norden und Osten von Finnland jetzt von Finnland als deutsche Kolonie betrachtet werden.“

Frankreichs Vertreter, Kapitän Petit, erklärte: „Die Regierung der Republik Frankreich hat bisher schon dem Murmangebiet militärische und ökonomische Unterstützung gegeben und wird dies in größtem Maße auch weiterhin tun. Die Regierung der Republik Frankreich hat nicht die Absicht, in irgend einer Weise die territoriale Integrität Russlands zu verletzen.“

In ähnlichem Sinne äußerte sich auch der Delegierte Amerikas.

Besetzung im Murman-Sperrgebiet.

Moskau, 26. Mai. (Nicht amtlich.) Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten erhob beim deutschen Gesandten, Grafen von Mirbach, Protest gegen die Besetzung eines russischen Dampfers durch deutsche U-Boote an der Murman-Küste. Herr Schiffschreiber erklärte, daß derartige Vorkommnisse die Bevölkerung erregten und drückte die Überzeugung aus, daß die Familien der Schiffbrüchigen und Verletzten entschädigt würden.

Das Sperrgebiet an der Murman-Küste ist in den Friedensverhandlungen in West-Brestoff ausdrücklich anerkannt worden. Die russische Volksvertretung hat die Friedensbedingungen durch Ratifizierung ausdrücklich angenommen.

Aus Finnland.

Auflösung eines Zwischenfalls.

Moskau, 26. Mai. (Nicht amtlich.) Meldung der R.T.T.: Die Sowjetregierung hat folgenden Spruch nach Berlin ergehen lassen:

„Heute, am 15. Mai, hat Graf Mirbach uns mitgeteilt, daß durch die deutschen Behörden einmündigen Nachrichten vom 11. Mai Batterien der Festung Ino auf finnische Truppen gefeuert hätten, und daß im Wiederwiderstand mit dem Besatzungs-Friedensvertrag ein unfriedlicher Preuss bei der Festung Ino nach vorläufiger Grundunterschieden, haben die Batterien der Festung nicht gefeuert. Möglicherweise Sprengungen in der Festung für Geschütze gehalten worden sind. Der Kommandant der Festung hat unter dem Druck eines Ultimatum der weißen Garde auf Übergabe der Festung, keinen anderen Ausweg gefunden, als den Befehl, den Schießbedarf zu liefern. Der Kreuzer „Dega“ lag nur zu dem Zweck vor der Festung, die Besatzung im Falle der Übergabe aufzunehmen.“

Aus der Ukraine.

Abberufung des Berliner ukrainischen Gesandten.

U. Berlin, 26. Mai. Herr Senzoff, ehemaliger Vorsitzender der ukrainischen Friedensdelegation und zeitweiliger ukrainischer Gesandter in Berlin, hat in diesen Tagen seine Abberufung erhalten. Er hat sich bereits von Herrn v. Kühlmann verabschiedet und wird Berlin in nächster Zeit verlassen. Mit der einstweiligen Führung der Geschäfte der Gesandtschaft ist der bisherige Sekretär derselben, Kossij, von der Regierung des Setman betraut worden. (Tgl. Adsch.)

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

U. Wien, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Gestern nachmittag fand die erste öffentliche Vollziehung der ukrainisch-russischen Friedensdelegation im Großen Saal des Radagebäudes unter dem Vorsitz des Schelugins statt. Jeder Sach-Schelugin wird vom Ukrainischen Großenrat überleitet. Schelugin fragte, welche russischen Staatsangehörigen durch die Sowjetdelegation vertreten würden, da die Bolschewiki die Don- und kaukasischen Republiken die Zuständigkeit der Friedensdelegationen ablehnen hätten.

Der russische Vorsitzende Kolowski erklärte dies zunächst für eine hässliche Angelegenheit. Er ersuchte dann die Frage schriftlich zu stellen, worauf schriftlich geantwortet werden würde. Die Fragestellung Schelugin, ob die Ukraine von der russischen Vertretung als unabhängiger Staat anerkannt werde, wurde russischerseits bejaht.

In der heutigen Sitzung wurde die Zuständigkeitsfrage der ukrainischen Delegation noch nicht geklärt. Die ukrainische Delegation forderte: 1. die Generalvollmacht für die großrussische Delegation zum Abschluß aller in Betracht kommenden Verträge, 2. eine klare Definition der durch die großrussische Delegation vertretenen Gebiete. Die Sitzung wurde auf Samstag nachmittags vertagt.

Die ukrainische Landwirtschaft und die deutschen Maschinen.

U. Wien, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Kommerzienrat Dr. Friedrich vom Präsidium der Ausfuhr-Gesellschaft, Berlin, veranstaltete gestern eine Besichtigung der ersten hier eingetroffenen deutschen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, zu der der ukrainische Minister für Finanzen, der Landwirtschaft und der Ernährung, der Volkskommissar Frhr. von Rumän, General-Ordner, Vertreter der hiesigen Presse, Direktor Nitwin und andere erschienen waren.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vorkommers Frhr. von Rumän äußerte Finanzminister Mischewski aus, daß die angekommenen deutschen Industriegeräte alte Bekannte seien; denn die deutschen landwirtschaftlichen Maschinen und Ackerbaugeräte händen seit Jahren in der ukrainischen Einfuhr an erster Stelle. Dies habe die

deutsche Industrie dem Umstande zu danken, daß sie niemals dem Verdrößer etwas aufgeschwungen habe, was dieser nicht brauchen könne, sondern stets die besten Bedingungen vorher studiert und sich ihnen angepaßt hätte. Die ukrainische Landwirtschaft, die zum Teil hinter westeuropäischen Betrieben nicht zurückstehe, verdanke der deutschen Industrie ihre Existenz.

U. Wien, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Der frühere deutsche Unterstaatssekretär der Kolonien, von Vindequitt, traf vorgestern in Wien ein. Er kehrte von einer Informationsreise durch deutsche Kolonialgebiete im Süden der Ukraine zurück und wird heute die Rückreise nach Deutschland antreten.

Aus Rumänien.

Die deutschen Kolonisten Bessarabiens.

U. Bukarest, 25. Mai. („B. Z.“) Eine Abordnung deutscher Kolonisten aus Bessarabien weilen, nachdem sie in Jassy vom Ministerpräsidenten Marghitoman empfangen wurden, seit mehreren Tagen in Bukarest, um mit den maßgebenden Stellen wegen der besonderen Wünsche der Deutschen Bessarabiens bei der Neuordnung der Dinge Fühlung zu nehmen.

Die Dinge in Ostasien.

England und die japanische Landung.

U. Moskau, 12. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Am 11. April besuchte der Vertreter Englands, Koshart, den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten und teilte ihm mit, die Regierung Großbritanniens befasse sich mit der schließlichen Lösung des Zwischenfalles der japanischen Landung.

Deutschland und der Krieg.

Das hundertjährige Bestehen der bayerischen Verfassung.

München, 26. Mai. Das bayerische Volk kann heute auf den Tag zurückblicken, an dem vor einem Jahrhundert der erste bayerische König Max Joseph dem Lande seine Verfassung gegeben hat. Dem Ernst der Zeit entsprechend, beschränkte sich die Feier auf Festgottesdienste in den Kirchen aller Konfessionen und dem Festakt in der königlichen Residenz. Hier betrat kurz vor 12 Uhr die Mitglieder der Reichsratskammer, in ihren glänzenden Uniformen, gefolgt von den Mitgliedern der bürgerlichen Parteien der Kammer, der Abgeordneten, den Thronsaal, wo sich bereits die Staatsminister und der Kriegsminister, die Staatsräte und die hohen Beamten eingefunden hatten. Auf goldenem Postament vor dem Thron lag das handschriftliche Original der Verfassungsurkunde. Unter Janitarsenklingen erfolgte der Einzug des Königs in den Thronsaal. Der Monarch nahm hier die Ansprachen der beiden Präsidenten, des Fürsten von Tugger und des Geh. Hofrats von Fuchs entgegen.

Mit einer von herzlicher Freude und innigem Dank getragenen Rede antwortete der König.

Während der folgenden Festtafel erhob sich der König zu folgendem Trinkspruch: „Auf das Wohl meines geliebten Bayernlandes, auf das Wohl seines ebenso freien wie treuen Volkes, insbesondere aber auf das Wohl seiner braven, in der Armeeseheiden, in den schwersten Kämpfen durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichneten Söhne!“

Das Ständebild des Königs Max Joseph I. auf dem Max Josephsplatz vor der Residenz war zur Erinnerung an die Verleihung der Verfassung durch diesen ersten bayerischen König mit frischem Grün geschmückt. — Das heute zur Ausgabe gelangte Gesetz- und Verordnungsblatt enthält eine allerhöchste königliche Rundgebung, deren markantester Satz in den Worten des Königs niedergelegt ist: „Ich stehe fest zur Verfassung.“

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

U. Wien, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin sowie der Erzherzogin Marie Josef sind nach Budapest abgereist. Im Gefolge des Kaisers befindet sich der Ministerpräsident Dr. von Seidler und der Chef des Generalstabes v. Arz.

Die „Narodni Noviny“ verboten.

U. Prag, 25. Mai. Meldung des Wiener f. u. f. Korrespondenzbureaus. Die Polizeidirektion übermittelte der Redaktion des Blattes „Narodni Noviny“ einen Bescheid, in dem es heißt: Die Zeitschrift „Narodni Noviny“, die bisher als Abendblatt im Umfang von einer Seite herausgegeben wurde, erschien am 21. Mai im Umfang von 4 Seiten, am 22. Mai im Umfang von 8 Seiten. Inhalt und Ausstattung des Blattes gleichen vollständig der früheren Abendausgabe der „Narodni Visty“. Es ist in derselben Druckerei hergestellt und wird allen Abonementen der „Narodni Visty“ angehängt. Da dies zweifellos eine Umgehung des Verbotes der Herausgabe der „Narodni Visty“ darstellt, wird das Erscheinen der Zeitschrift „Narodni Noviny“ eingestellt.

Die mitteleuropäischen Wirtschaftvereine.

U. Wien, 25. Mai. Meldung des Korrespondenzbureaus. Die Vorstände der drei mitteleuropäischen Wirtschaftvereine trafen nach Schluß der Tagung zu einer Besprechung zusammen, in der es mit Befriedigung festgestellt wurde, daß die handelspolitischen Verhandlungen zwischen den verbündeten Mächten zu ihrer Grundlage und ihrem Ausgangspunkte die Beschlüsse der mitteleuropäischen Wirtschaftvereine genommen haben und daß das von den Vereinen gewünschte einseitige Zollsystem bereits fertiggestellt ist und eine Einigung über die Zollfrage erfolgt ist. Weiterhin wurde mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß das von den drei Vereinen empfohlene einverständliche Vorgehen beim Abschluß von Handelsverträgen mit dritten Staaten bei den letzten Verhandlungen mit Russland, der Ukraine und Rumänien durch alle Staaten verwirklicht wurde.

U. Wien, 26. Mai. (R. A. Korrespondenzbureau.) Der Kaiser, der gestern abend die Vorstände der drei mitteleuropäischen Wirtschaftvereine empfing, ließ sich über die handelspolitischen Arbeiten der mitteleuropäischen Wirtschaftvereine, sowie über die letzte Tagung Bericht erstatten. Der Monarch zeigte das lebhafteste Interesse für die ihm gemachten Mitteilungen und ließ sich über die verschiedenen Vorschläge zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion genau unterrichten. Er sprach den Wunsch aus, daß es auch auf diesem Gebiet gelingen möge, gemeinsame Erfolge zu erzielen.

Die polnische Frage.

Die österreichisch-deutschen Verhandlungen.

U. Wien, 25. Mai. Das Korrespondenzbureau meldet: Die „Polnischen Nachrichten“ melden: Auf Einladung des Ministers des Äußeren, Grafen Burian, fand eine Konferenz despolnischen mit dem Präsidenten des Polenklubs statt. Wie von

führender polnischer Seite mitgeteilt wird, erklärte Graf Burian, daß während der letzten Besprechung im deutschen Großen Hauptquartier die polnische Frage in keiner Weise unterschieden wurde und daher als offenstehend zu betrachten sei. Burian versicherte dem Präsidium, daß er wärmste Sympathien dafür hege, die polnische Frage einer günstigen Lösung entgegenzuführen. Der Minister des Äußeren teilte schließlich mit, daß er sich schon in den allernächsten Tagen nach Berlin begeben werde, wo die polnische Frage zur Erörterung gelangen werde. Er ersuchte das Präsidium, dahin zu wirken, daß das polnische Volk und dessen parlamentarische Vertretung die Ergebnisse der Verhandlungen, die vielleicht in nicht allzu langer Zeit vorliegen würden, geduldig abwartete.

Aus Bulgarien.

Vizepräsident Paasche über den wirtschaftlichen Zusammenschluß.

U. Sofia, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Im vollbesetzten Nationaltheater hielt der Vizepräsident des bulgarischen Reichstags, Dr. Paasche, einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage im Balkanbundes. Ein enger wirtschaftlicher Zusammenschluß aller Glieder des Balkanbundes sei notwendig, um in Zukunft nicht dem Hungertode ausgeliefert zu sein. Der Bund müsse sich vom Auslande unabhängig machen. Der Redner wies nach, wie wertvoll Bulgariens wirtschaftliche Mithilfe für sich und die Verbündeten gewesen sei. In Zukunft werde Bulgarien die Einfuhr aus Italien abstellen. Wirtschaftlicher Zusammenschluß und Fortschritt unter Wahrung vollster Selbständigkeit des starken, vereinigten, freien Bulgariens waren die Schlüsselwörter des Redners, der großen Beifall erzielte.

Nach Schluß des Vortrages wurde Dr. Paasche vom König in längerer Audienz empfangen, der den Wunsch aussprach, ihn am Samstag nochmals zu sehen. Auf Einladung des Oberbefehlshabers Schelow, der eine längere Unterredung mit ihm hatte, begab sich Paasche heute früh in Begleitung seiner Gattin an den St. St. Hauptquartiers. Der deutsche Gesandte Graf Oberdorff und Graf Oberdorff gaben abends eine Tafel zu 24 Gedecken zu Ehren Dr. Paasches. Unter den Gästen war Ministerpräsident Dr. Radoslawom mit Gemahlin, der Präsident der Sorbanje Watschew und der Chef des politischen Kabinetts des Königs, Dobrowitsch, sowie der Generaladjutant Marlow.

U. Sofia, 25. Mai. Meldung der bulgarischen Tel.-Agentur. Der König hat heute abend den Vizepräsidenten des Deutschen Reichstags Dr. Paasche noch einmal empfangen.

Aus der Schweiz.

Berlin, 27. Mai. Zu den wirtschaftlichen Verhandlungen mit der Schweiz heißt es in der „Norddeutschen Allg. Ztg.“: „Da Frankreich nicht in der Lage ist, eine glaubhafte Begünstigung für sein überraschendes Vorgehen zu bieten, so hilft sich die Regierung mit Verleumdungen und Beschuldigungen Deutschlands, in der Erwartung, dadurch die Stimmung in der Schweiz gegen Deutschland aufheben zu können.“

Holland und der Krieg.

Hollands Bereitschaft.

U. Haag, 25. Mai. (Korrespondenzbüro) In der Antwort denkschrift auf den vorliegenden Bericht über den Gesandtenwurf, der einen außerordentlichen Kriegskredit fordert, sagt der Kriegsminister, daß aus militärischen und politischen Gründen die unter den Waffen stehenden Truppen noch nicht vermindert werden könnten.

Deutsch-holländische Verhandlungen.

U. Haag, 25. Mai. (Amtlich.) Die Besprechungen zwischen den holländischen und den deutschen Unterhändlern, die sich auf die Frage der Durchführung früherer Abereinkommen bezogen, haben am vergangenen Donnerstag zu völliger Uebereinstimmung geführt, worauf die Verhandlungen über ein neues Abkommen begonnen haben. Diese Verhandlungen werden mit größter Beschleunigung durchgeführt.

Amerika und der Krieg.

U. Bern, 26. April. (Priv.-Tel.) Die „Temps“ aus Rio de Janeiro meldet, daß die Regierung Brasiliens beschloffen, alle deutschen Ordnamen durch brasilianische zu ersetzen.

Die neue Steuer.

U. Washington, 24. Mai. (Nicht amtlich.) Reuter meldet: Die Hauptquellen der neuen Staatssteuern werden um die Einkommensteuer, die Steuern auf übermäßige Gewinne und angemessene Beschäftigung, auf Luxuswaren, schätzungsweise auch auf mobile, Edelsteine und photographische Apparate vermehrt werden.

Die demaskierte Pazifisten-Liga.

U. Bern, 25. Mai. In Philadelphia fand ein Bankett der Liga für Erziehung des Friedens statt, an dem unter anderem der ehemalige Präsident Taft, der Begründer der Liga und der Minister Daniels teilnahmen. Die Liga beschloß, ihre pazifistische Tätigkeit einzustellen und für eine erfolgreiche Weiterführung des Krieges tätig zu sein. Taft erklärte, daß ein Waffenstillstand mit den „gottverfluchten Hohenzollern“, die unbedeutend beigetragen werden müßten, nicht denkbar sei. Gleichwohl wurde versichert, daß gegenwärtig die englische Sprache kein gefährlicheres Wort enthalte, als das Wort „Frieden“.

Diese letztere „Friedensorganisation“, die schon seit dem ersten Tage des Krieges, resp. ihres Bestehens ganz deutlich pazifistische Tendenzen an den Tag legte, hat nun endlich ihre pazifistische Maske fallen lassen. (B. Z.)

Kriegserklärung Costaricas.

U. New York, 24. Mai. (Privattele.) Das amerikanische Bureau erfährt aus San Juan del Sur, daß Costarica den Mittelmächten den Krieg erklärt habe.

(Die unter Nordamerikas Einfluß handelnde zentrale amerikanische Republik Costarica zählt auf ca. 50 000 qkm gegen 320 000 Einwohner. Das stehende Heer zählt 600 Mann, die Miliz umfaßt alle wehrfähigen Männer.)

Mexiko und Kuba.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

U. Amsterdam, 25. Mai. (Neuermeldung.) Wie aus der mexikanischen Hauptstadt gemeldet wird, bekräftigt das dortige auswärtige Amt die Nachricht, daß Mexiko die diplomatischen Beziehungen zu Kuba abgebrochen habe. Der mexikanische Geschäftsträger in Havanna und der kubanische Geschäftsträger in Mexiko sind zurückgerufen worden.

U. Berlin, 27. Mai. Dem „Berl. Lokalan.“ zufolge wird aus London gemeldet: Ueber den Grund des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Mexikos zu Kuba ist nichts bekannt geworden; da aber Kuba zu den alliierten Mächten zählt, ist es klar, daß das Verhältnis zwischen Mexiko und den Alliierten getrübt ist.

Reichstagspräsident Erz. Dr. Kaempf i.

WTB. Berlin, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Seine Exzellenz der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf ist heute nachmittags 5 Uhr sanft entschlafen.



Reichstagspräsident Erz. Dr. Johannes Kaempf.

Karlsruhe, 27. Mai. Die Nachricht von dem Hinscheiden des Reichstagspräsidenten Erz. Dr. Kaempf kam nach den letzten Meldungen über die Krisis in seinem körperlichen Zustand nicht mehr unerwartet. Demnach wird sie überall mit herzlicher Teilnahme aufgenommen und der fortschrittliche Präsident der nach dem freiesten Wahlrecht gewählten Vertretung des deutschen Volkes bei allen Parteien gerechte Würdigung seines Wirkens finden. Es hat sich i. Zt. merkwürdig gezeigt, daß die Fortschrittspartei des Reichstages den Präsidenten zum ersten Male in einer Periode erlangte, da sie ziemlich wieder auf ihren niedrigsten Mitgliederstand zusammengefallen war. Denn wenn man über 78er Stärke von 24 Mitgliedern die ihr betretenden Reichstagspräsident Erz. Dr. Johannes Kaempf. und die Volkspartei hinzurechnet, fällt der eigentliche Tiefpunkt der bürgerlichen Parteien auf den Septennatsreichstag von 1887 mit anfangs 31, zuletzt 34; 1912 waren es auch nur 42-43! Und trotzdem stellte sie den Präsidenten dieses Reichstages, während selbst die Fraktion der 101 vom März 1884 (ohne Volkspartei und nahelebende Wölfe) sich mit der zweiten Vizepräsidentenstelle begnügen mußte.

Auch an jenem Eröffnungstage im Februar 1912 wäre es niemandem eingefallen, daß Kaempf über ein anderer Fortschrittler diesem Reichstage zu präsidieren haben werde. Johannes Kaempf, den eben die Stimmzahl glücklich noch mit 5888 gegen 5879 aus der roten Champis gerettet hatte, die damals den Reichstag der beiden Hälften verjüngt, Kaempf, der Mann mit dem hypothetisch gegedineten Mandate, der nach einem halben Jahre sich erst wieder vor die Wähler stellen mußte, um einen reinen Paß zu erhalten. Wie es so kam, ist vielfach nicht allen mehr geläufig. Der anfangs vom Reichstagspräsidenten erwähnte Zentrumsmann Span verzeigte unter konservativen Einflüssen, um damit gegen die Vizepräsidentenschaft des Sozialdemokraten Scheidemann zu protestieren; und auch die Nationalliberalen wurden bedenklich, sich mit ihm bloßzustellen. Da sprang der Fortschritt in die Bresche und legte gleich beide Aemter neben Scheidemann mit Kaempf und Dowe. Hier wies später aber gelang es doch, den ob mancher Entgleisungen seines Hohenollern-Halbes dasumal völlig unmöglichen Scheidemann wieder zu beiseitigen, und seitdem leitete die bürgerliche Linke mit Kaempf, Paasche und Dowe das deutsche Reichsparlament, zuerst nur innen im Zweifrontenkriege gegen rechts und links, und dann inmitten der großen Erschütterungen und gewaltigen Aufgaben, die der plötzlich hervorbrechende Weltkrieg dem gesamten deutschen Volke auf all seinen äußeren und inneren Fronten beehrte.

Daß gerade Kaempf dasumal von seiner Fraktion als Kandidat herausgestellt wurde, zuerst für das zweite Vizepräsidentium 1903, da er doch eben erst als Reuling in das Haus (für Langenshan) eingesetzt war (Vertreter von Berlin I), verdankte er seiner Bewährung als Vorkühender kaufmännischer Körperschaften. Der Gymnasialdirektorsohn von Neuruppin hatte seit seinem dreißigsten Lebensjahre (geboren 18. Februar 1842) die Darmstädter Bank bis 1899 als Direktor geleitet und war seitdem im Ruhestand mit den Ehrenämtern eines Vorstehenden des Berliner Reichsanstaltens ausgezeichnet worden; daneben wirkte er in der Kommunalverwaltung der Reichshauptstadt als Stadtratsmitglied und Stadtrat. Von ihm freilich die Anforderungen, die ein Reichstagspräsidentum heißt, wesentlich schwieriger als die Lenkung wohlhabender Kaufherren im gelebten Alter. Indessen erschienen doch die vielfach gegen Kaempf's Präsidialführung erhobenen Vorwürfe ziemlich gegenstandslos. Seine Gehörswache war nicht halb so schlimm wie beim Grafen Buel, der seit 1895 Reichstagsvorsitzender war. Und wenn sein Verhalten gegen sozialdemokratische Bewegungen den Konservativen vielfach zu schätz, den Sozialdemokraten selbst aber ebenso zu schmerz dünkte, so waren das eben Parteiurteile, auf die ein fortschrittlicher Mann nichts zu geben braucht. Daß aber im Reichstage ihn bei einem Streite mit Ledebour einmal seine eigene Fraktion, die Fortschrittspartei, im Stiche ließ, dadurch eine Präsidialwahl herausbeschwand, gehörte zu den Unbegreiflichkeiten, die man öfters in unserem parlamentarischen Wesen erlebt.

Man sagt eine Charakteristik seiner Reichstagsleitung am besten im den Begriff „Korrektheit“ zusammen. Durch den Humor des Grafen Ballestrin ist man im Reichstage vermehrt worden, in einer solchen Naturanlage eine wesentliche Aufgabe für einen präsidialen Befähigungsnachweis zu erblicken. Aber auch Simon, der doch eigentlich klassische Präsident unseres Reichstages, war ernst und gemessen und ließ den Liebheims seiner Zeit nichts durchgehen. Kaempf war wohl der erste Reichstagspräsident ohne akademische oder militärische Vorbildung. Der Kaufmannsstand als solcher wird deshalb stolz darauf sein, durch diesen Vertreter die soziale Gleichberechtigung im deutschen Volkshause erworben zu haben. Nicht bloß durch die Berufung in das höchste bürgerliche Ehrenamt, der Gipfel seines Lebens und das äußere Zeichen seiner Anerkennung. Auch die Universitäts Berlin verleiht ihm damals den Dokortitel der Jurisprudenz. Dazu kam später die Verleihung des Ehrentitels, wohl der beste Beweis, wie sehr auch an höchsten Stelle die objektive Art anerkannt und gewürdigt wurde, die in den Jahren des Krieges keine Ansprachen und keine ganze Haltung ließ. So war er in dieser ereignisreichen Zeit, in der es nach dem großen Aufschwung des Reichstages in den Augusttagen 1914 später bei Klappen hinweg, in stürmischen Wassern zu steuern, ein Präsident, dessen Objektivität und persönliche Würde bei allen Parteien des Hauses Zustimmung fand.

Es ist Dr. Kaempf nicht bestritten gewesen, als Präsident der deutschen Volksvertretung auch den künftigen Frieden zu begrüßen; sein gesundheitsliches Wohlbefinden hielt ihn schon seit einiger Zeit von der Geschäftsführung fern. Aber unvergessen wird ihm bleiben, daß er für die Entschlossenheit des deutschen Volkes, diesen und geistlichen Frieden durchzuführen, als oberster Sprecher seiner gewählten Vertreter mehr als einmal mannhafte Worte fand und der Welt die Entschlossenheit des ganzen Volkes von seinem Platze aus kraftvoll und unbeirrt in seinem Siegesglauben darsun konnte.

Berlin, 27. Mai. Der Reichstagsler Graf Hertling hat, wie die Norddeutsche Allg. Zeitung“ mittelt, an das Reichstagspräsidium folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Reichstage spreche ich zugleich im Namen der Reichsleitung das aufrichtige Beileid anlässlich des Hinsinganges seines hochverdienten langjährigen Präsidenten aus. Es

war ihm vergönnt, in großer Zeit dem Vaterlande Dienste zu leisten, die ihm einen ehrenvollen Platz in der Geschichte des Deutschen Reichstages sichern werden.“

Der Tochter des dahingegangenen Präsidenten, Frein von Andern, sprach der Reichstagsler sein Beileid in einem Telegramm aus, in dem es heißt: „Lange Jahre gemeinsamer Arbeit im Parlamente verbanden mich mit dem Verewigten und ließen mich seine vorzüglichen persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten würdigen. Seine Verdienste um das Vaterland in seiner schweren Zeit werden bei der Reichsregierung und dem deutschen Volke unvergessen bleiben. Näheres über die Beileidung des verstorbenen Reichstagspräsidenten, die am Mittwoch stattfinden soll, wird heute bekanntgegeben werden. — Das Reichstagsgebäude hat auf Halbmaße besetzt.“

WTB. München, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Der König drückte aus Anlaß des Ablebens des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf dem Präsidium des Reichstages telegraphisch sein Beileid aus. Staatsminister Dr. von Dandl brachte die Teilnahme der bayerischen Regierung zum Ausdruck.

Das Echo der Presse.

II. Berlin, 26. Mai. Zum Hinscheiden des verdienten langjährigen Reichstagspräsidenten bringt die Berliner Presse längere Artikel, in denen die parlamentarische Tätigkeit des Heimgegangenen gewürdigt wird und die Achtung und Verehrung besonders hervorgehoben wird, der sich Exzellenz Dr. Kaempf zu erweisen hatte. Einige Blätter der Rechten finden Worte der Kritik an der Geschäftsführung des Präsidenten, aber auch sie verschließen sich nicht der Anerkennung, die man dem achtungswerten politischen Gegner schuldig ist. So äußert sich die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ u. a. wie folgt: „Wir haben die Politik und die Haltung des Abgeordneten Dr. Kaempf des öfteren scharf bekämpft müssen und auch mit seiner Führung des Reichstagspräsidiums haben wir, namentlich in der ersten Zeit, nicht übereinstimmen können. Wir haben aber keinen Zweifel an seinem guten Willen gehabt, dieses wichtige Amt sachgemäß zu führen, und haben es mit Genugtuung begrüßt, daß es ihm immer besser gelungen ist, die Pflichten und Rechte dieser hohen Ehrenstellung in gerechter und würdiger Weise wahrzunehmen.“

Die konservative „Kreuzzeitung“ schreibt: „Mit ihm scheidet eine Persönlichkeit aus dem parlamentarischen und öffentlichen Leben, der auch der politische Gegner die schuldige Achtung nicht verweigern kann. Denn, wenn es dem Verewigten auch nicht immer gelungen ist, sich der Stellung seines schweren und verantwortungsvollen Amtes entsprechend in strenger Objektivität über der Parteien zu halten — auch er war ein Mensch und dem Zuge seines demokratischen Herzens untertan — so hat er sich doch wenigstens ehrlich bemüht, in der Behandlung der einzelnen Parteien die mittlere Linie zu halten.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ begnügt sich damit, an einzelne wichtige Daten aus dem politischen Wirken des Verstorbenen zu erinnern und schließt mit dem Satze: „Ein an hundert Ehren aufgerechnet reiches Leben hat seinen Abschluß gefunden.“

Kämpfs Nachfolger.

Berlin, 27. Mai. Wie der „Berl. Lokalan.“ erfährt, kommt, da die Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf unzweifelhaft auf einen Kandidaten aus den Reihen der Mehrheitsparteien auf den Präsidentenstuhl bringen wird, nicht so sehr der derzeitige Vorsitzende der Zentrumspartei des Reichstages, Gröber, in Betracht, als vielmehr dessen Fraktionskollege Fehrenbach. Die Gründe dazu liegen lediglich in dem Gesundheitszustande Gröbers.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt zu der Frage der Nachfolge für den verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf: „Zum mindesten sind die beiden stärksten Fraktionen, Sozialdemokratie und Zentrum, berechtigt, Ansprüche auf die Beteiligung an der Leitung der Reichstagsgeschäfte zu erheben. Ob sie das tun werden steht dahin. Der Sozialdemokratie wenigstens kommt es auf keinen Fall darauf an, irgend welchen fraktionellen Ehrgeiz zu befriedigen.“

Leipzig, 25. Mai.

Aus Anlaß des Todes des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf machen die „Leipz. Neuest. Nachr.“ darauf aufmerksam, daß auf die Reibsehung des Reichstagspräsidiums diesmal die Augen der ganzen Welt gerichtet sein werden, und schlagen, um unliebsame Erörterungen zu vermeiden, als parteilosen Kandidaten den Grafen Posadowsky vor.

Lord Georges Edinburger Rede.

WTB. London, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Wie dem Reuterbericht zu entnehmen ist, machte Premierminister Lord Georges in seiner Edinburger Ehrenbürger-Rede u. a. noch folgende Ausführungen: „Seit dem Beginn des Jahres sei der Admiralstab überzeugt, daß die Flotten der Verbündeten mehr

feindliche U-Boote versenkten, als der Feind bauen könne, und daß die Verbündeten zusammen Handelschiffe im ganzen Schneller bauen, als die Deutschen sie versenken können. (2) Was die Vermeerzung des Schiffbaues betrefte, so war der April ein Reformmonat. Seit dem Beginn des verschärften U-Bootkrieges überwiegen zum erstenmal die Neubauten der Verluste. Das U-Boot kann uns noch immer fürchtbare Verluste bereiten, aber als eine Gefahr, die über Gewinn oder Verlust des Krieges entscheidet, können wir das U-Boot ausschalten. Die Deutschen haben selbst anerkannt, daß sie mit der U-Booten nichts erreichen und das ist die Ursache der gegenwärtigen Offensive im Westen. (3) „Wir sehen

unmittelbar vor einer großen Offensive, aber ich kann Ihnen mitteilen, daß die besten Kenner der Lage das größte Vertrauen zu dem Ausgang haben. Ich freue mich bei dem Gedanken, daß wir an der Spitze der Freiheitsarmee einen Mann von Johns überragendem Genie haben. Für die Deutschen und für uns gibt es für die nächsten Wochen ein Wetrennen zwischen Hindenburg und Wilson. „Jetzt ist nicht die Zeit, einen politischen Feldzug zu unternehmen und die Männer, von denen das Schicksal der Nation abhängt, anzugreifen. Alles muß geschehen, um den Geist der moralischen Entschlossenheit und die Einheit der Nation zu festigen, so lange dieser Kampf dauert. Hätte ich geglaubt, daß mit sicheren und ehrenhaften Mitteln dieser Krieg von Anfang an hätte vermieden oder früher beendet werden können, so würden mich jetzt Sorge und Schuldgefühl niederdrücken. Trotz ihres Stolzes waren die Massen von den Verhandlungen in Brest-Litowsk beimgelockt, obwohl sie ihrer schönsten Provinzen beraubt waren. Wir dürfen uns nicht täuschen: Wir haben es mit dem unarmbrügerigen preussischen Despotismus zu tun, der auf Raub und Plünderung ausgeht. Sie werden den Krieg nicht beendigen, bis sie ihren Rorb so voll haben, wie sie ihn tragen können.“

Im weiteren Verlaufe sagte Lord Georges ferner: „Es besteht kein Zweifel, daß sich einige Fein mit der deutschen Militärbehörde verschworen haben. Man traf Vorbereitungen zu einer großen Erhebung Irlands, und die Verschwörer wollten den Augenblick benutzen, der für die verbündeten Kreise der beste zu sein schien. Hätte die Regierung nicht gehandelt, so hätte sie verdient, in den Anklagezustand veretzt zu werden. Die Führer der Nationalisten haben mit der Verschwörung nichts zu tun.“

Lord Georges sagte in seiner Rede noch: In jedem Kriege gibt es zwei typische Vertreter extremer Richtungen: Der Friedensextremist ist kein wahrer Friedensfreund, sondern ein Feind und ein Hindernis des Friedens und er ermutigt den Gegner. Die Kriegsextremisten betrachten jeden Gedanken an Frieden als Landesverrat. Der gesunde

und sichere Weg, den die Regierung betreten muß, liegt zwischen beiden Extremen. Im vorigen Jahre gab es hier und in den Ländern der Verbündeten eine sehr beträchtliche Zahl von Leuten, die zu dem Schluß gekommen waren, daß es möglich sei, einen ehrenvollen Frieden ohne Sieg zu erreichen. Ich glaube, daß heute wenige Leute so denken. Es war das Schicksal Deutschlands, das alle vernünftigen Leute zu dieser Erkenntnis gebracht hat.

Manche Leute legen den Reden der Staatsmänner der Mittelmächte zuviel Gewicht bei. Allen Anschein nach waren es vernünftige Reden und viele hier und in anderen Ländern fragten: Weshalb antwortet ihr nicht darauf? Wir haben geantwortet und sobald wir geantwortet hatten, kam die Erwiderung von deutschen Kanonen. Und warum? Weil die deutschen und österreichischen Staatsmänner nicht etwa uns absichtlich irreführt haben. Das werfen wir ihnen nicht vor. Sondern sie wurden von den militärischen Führern benutzt, wenn es ihnen paßte. Sie waren bloß Marionetten, sobald es den militärischen Führern paßte, durften sie ihren Friedensgasballon loslassen, wenn es günstigen Wind in der Richtung nach den Verbündeten gab, um die Atmosphäre zu veräffeln. West-Itobol entküllte in vollständig der Weise, welche Funktionen die Militärkräfte den Staatsmännern der Mittelmächte zuwies. (Lord Georges mutet der Urteilsfähigkeit seiner Landsleute reichlich viel zu. D. Red.)

Berlin, 27. Mai. Die „Kreuzzeitung“ findet, daß Lord George langweilig wird. Seine Berechnungen über den U-Bootkrieg stimmten nicht einmal mit denen des englischen Generalstabes überein.

Ereignisse zur See.

WTB. London, 26. Mai. (Nicht amtlich.) Lloyd meldet: Der britische Dampfer „Clan Matheson“ ist nach einem Zusammenstoß gesunken.

Verzinkt.

WTB. London, 25. Mai. Die Admiralität teilt mit: Einem unserer atlantischen Geleitunterseeboote berichtet nach der Rückkehr in seinen Stützpunkt: Am 11. Mai sichtete es auf der Höhe des Cap St. Vincent, während es auf einen Geleitzug wartete, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzer Typ, und vernichtete es. Da zur Zeit schwerer Seegang war, gab es keine Ueberlebenden. Kurz darauf wurde ein anderes feindliches Unterseeboot gesichtet, das aber durch eiliges Tauchen dem Schicksal seines Gefährten entging. Angesichts der Tatsache, daß es der erste Unterseezerstörer war, der zerstört worden ist, wurde beschlossen, von der üblichen Regel, die Zerstörung einzelner feindlicher Unterseeboote nicht zu melden, abzugehen.

Zusatz des Wolffschen Telegraphenbüros: Da über eines unserer westlich von Gibraltar operierenden Unterseeboote seit längerer Zeit keine Nachrichten vorliegen, muß mit dem Verlust auf die von englischer Seite gemeldete Weise gerechnet werden.

Deutschland und die niederländische Schifffahrt.

WTB. Haag, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Das Niederländische Korrespondenzbüro teilt mit: Auf Anfrage, bei der deutschen Regierung erfuhr der niederländische Gesandte in Berlin, daß die letzte Aenderung der deutschen Preisordnung in vollem Umfange auf die niederländische Schifffahrt zur Anwendung kommt, da der größere Teil der niederländischen Schiffe im Dienst der Alliierten fahre, jedoch wurde hinzugefügt, daß weder von einem Angriff ohne Warnung, noch von Vernichtung außerhalb der sogenannten unsicheren Zone die Rede ist, ferner, daß die von deutscher Seite gemachten Schwierigkeiten in Wegfall kommen, wenn über die Bedingungen, unter denen Deutschland bereit ist, niederländischen Schiffen Geleit zu gewähren, eine Vereinbarung getroffen sei. Geleitsscheine sollen im voraus sichere Fahrt verbürgen. Ueber die Vereinbarung werde jetzt verhandelt.

Das U-Boot in Santander.

WTB. Madrid, 26. Mai. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Das in Santander internierte Unterseeboot wird dort bleiben unter der Bewachung durch das Kanonenboot „Marques de Molins“, das zu diesem Zwecke aus Ferrol ausgelassen ist. Die deutsche Besatzung wird in der Umgebung von Madrid untergebracht werden.

Spanische Verluste.

WTB. London, 25. Mai. „Morning Post“ erfährt aus Madrid vom 24. Mai, daß seit Beginn des U-Bootkrieges 79 spanische Schiffe mit 160 000 Tonnen torpediert worden seien. 52 Spanier seien dabei ums Leben gekommen.

Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ verbrannt.

II. Bern, 26. Mai. Der deutsche Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ der Hamburg-Amerika-Linie, der bisher in Puerto Colu interniert war, einem Brande ... und gesunken. Er saßte 4550 Tonnen. (B. 3.)

Weitere U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 25. Mai. (Amtlich.) U-Booterfolge auf dem Nordsee-Kriegsschauplatz: Nach neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote

16 500 Bruttoregistertonnen. Ein tief beladener Frachtdampfer von mindestens 6000 B.R.T. wurde aus starker Sicherheit, ein anderer großer beladener Dampfer aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vermischtes.

WTB. Frankfurt a. M., 25. Mai. (Nicht amtlich.) Heute fand hier eine Tagung der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern statt, zu der das preussische Handelsministerium sowie die Ministerien der im süddeutschen Wirtschaftsgebiet gelegenen Bundesstaaten, die großen Wirtschaftsverbände und die Stadt Frankfurt Vertreter entsandt hatten. Die Leitung der Verhandlungen lag in den Händen des Geh. Kommerzienrats Engelhard-Mannheim. Es wurden einstimmig drei Entschlüsse angenommen, die sich hauptsächlich gegen die Zentralisierung der Kriegswirtschaft in Berlin richteten und sich gegen eine Fortführung der Zwangswirtschaft nach Friedensschluß ausprägten.

WTB. Warmbrunn (Schlesien), 25. Mai. (Nicht amtlich.) In Voigtstorf bei Warmbrunn hat der Arbeiter Viktor seine Kinder im Alter von 8 und 9 Jahren ermordet und sich erhängt. Er hat die Tat begangen, weil sich seiner Ansicht, sich mit einer Kriegerwitwe zu verheiraten, Widerstand entgegenstellte.

Zürich, 25. Mai. Wie die „N. Z. Z.“ berichtet, brach gestern vormittag in den Kreuzot-Magazinen und Werkstätten des Voire-Departements eine Feuersbrunst aus, die große Vorräte vollständig vernichtete und viele Gebäude zerstörte.

Motten, Ribbenze, samt Brut werden mittelst uns. neu-erbauten Entmottungsanlage selbst im Inneren der Gegenstände wie Wolstermöbel, Betten, Matras, Peltsachen, Teppichen, Kleidungsstücken u. unt. Garantie vollst. vernichtet. Keine Beschädigung der Gegenstände. Rein übl. Geruch. Entmottungs-Anstalt Anton Springer, Karlsruhe, Gullingerstraße 51, Tel. 2340, 204

Grossh. Technische Hochschule
Grosser Hörsaal des Chemischen Instituts
Eingang Kaiserstrasse 12

Zugunsten des Roten Kreuzes 5787
Mittwoch, den 29. Mai 1918, abends 8 Uhr
Populärer Vortrag über Textilersatzstoffe
(Garn und Gewebe aus Papier, Nessel, Typha usw.)
Professor Dr. L. UBELOHDE
wissenschaftl. Leiter des deutschen Forschungsinstituts f. Textilersatzstoffe
Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— u. 1.— Fr. Doert Kaiserstrasse 159
in der Hofmusikalienhandlung Fernsprecher 638

Bund für deutsche Familie und Volkskraft

Karlsruhe. Stephanienstr. 40. Fernsprecher Nr. 5155.
Der Arbeitsausschuss des Bundes für deutsche Familie und Volkskraft lädt zu der am
Dienstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im
groß. Rathhaussaal stattfindenden Versammlung
ein. Auf der Tagesordnung stehen die beiden
Vorträge:
Privatdozent Dr. Arnold Ruge (Heidelberg):
„Die weltanschaulichen Grundlagen
des Wiederaufbaues.“
Dr. med. Hermann Bantl:
„Der Familiengedanke und die
Gesetzgebung.“
An diese Vorträge wird sich eine Erörterung
anschließen, von der wir hoffen, daß sich an ihr die
Vertreter der verschiedensten Richtungen beteiligen
werden.
Der Arbeitsausschuss:
Dr. E. Paul, Vorsitzender; Prof. Dr. Loffen, 1. Stellv.
Vorsitzender; Prof. Dr. Wedesiger, 2. Stellv. Vorsitzender;
Überrechnungsrat Steinbach, Kassier; Privat-
dozent Dr. Arnold Ruge, Schriftführer; Pfarrer
Steinmann; Oberlandesgerichtsrat Dr. Bernauer;
Oberlandesgerichtsrat Gut. 5784

Gras-Versteigerung

Der Grasmuch der
großen Wiese im Schloß-
garten, sowie der auf dem
Schloßplatz soll öffentlich
versteigert werden. Zu-
sammenkunft am Dien-
stag, den 28. 5. 18,
morgens 9 Uhr, hinter
dem Schloßhurm. 5724
Großh. Gartendirektion.

Dünger-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 29.
Mai, vormittags 11 Uhr,
findet bei der unterge-
ordneten Ersch.-Station in
der Dragoner-Kaserne die
Versteigerung d. Düngers
(Matrassen) in Losen gegen
Barzahlung statt. Kauf-
liebhaber wollen sich zur
Ordnung begeben.
Gras-Station 2.1
Bad. Dragoner-Regt.
Prinz Karl Nr. 22.

Gebisse

kauft jeden Dienstag der
Stadtkasse zu 10—30 Mk. Ein
amtlich berechtigte Kauf-
männin. Frau Weinek,
12052 Karlsruhe, 37, 1.

Tapeten

große Auswahl, sofort
lieferbare Ware, da große
Vorräte. Liebernahme v.
Tapezierarbeit. 978
S. Durand, Tapetenhaus,
Daugaststraße 26, bei der
Dampfbahn. Telefon 2435.

Taschenuhren

wenn auch reparaturbe-
dürftig, werden stets an-
gekauft in 106

Weintraubs

An- und Verkaufsgeschäft.
Kronenstr. 52.

Bett-Federn

Zarte Füllfedern per Pfd.
A 2.—, do. zart u. weich
A 3.— u. A 3.75, Halb-
daunen A 4.50, do. gut
füllend, A 6.50.

Gänse-Federn

Halbweiße Halbdaunen
A 9.—, do. weiße und
daunenreich A 10.— bis
A 16.—, Schleißfedern
A 7.50, weich u. daunen-
reich A 9.50, graue Dau-
nen, schwellend A 14.50,
weißer Daunenflaum
A 16.50, do. feinste Aus-
lese A 21.— bis A 25.—,
Muster und Katalog frei.
Nichtgefällend, Geld zur-
ück. 7000 Kunden,
2000. Dankeschreiben.

Zickel-Felle

zum Höchstpreis kauft
fortwährend
M. Kleinberger,
Schwanenstr. 11.

Bayerische Bord.

Dielen, Kisten-
bretter, Latten
etc. liefert billigst 2358a
Abalbert Eismayer,
Goldhandlung,
München.
Wittelsbacherstraße 8.

Brennholz

Buchen und Tannen, vor-
zügliches, daher trocken u.
leicht im Gewicht, geigt
u. gepalten hat abzugeben.
L. Braun,
Goldhandlung, Bagerplatz
Schloßhofstr. 13, Tel. 5222

Drogerie Lang

Fernspr. 2132.

Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen
drängt zum Ende. Tausende und aber Tausende der
Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder
verkrüppelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deut-
schen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft
zu sichern, ist Dankespflicht der Heimat. Die Renten-
versorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge
muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß
der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen
berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende!

Darum gebt! Macht aus jürgenvollen Opfern des Krieges freu-
dige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer,
die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusamen-
stehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg Dr. Graf v. Hertling
Generalfeldmarschall Reichskanzler
v. Stein Dr. Kaempf
Kriegsminister, General der Artillerie Präsident des Reichstages
Der Ehrenvorsitzende:
Ludendorff
Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie

An Badens Männer und Frauen!

Folgt dem Ruf Eurer Führer! Eure Gaben dienen den bad. Kämpfern!
Der Vorsitzende des Bad. Heimatbunds: Der kommandierende General:
Freiherr v. Bodman Isbert
Staatsminister und Minister des Innern General der Infanterie
Der Ortsausschuß Karlsruhe des Vereins „Bad. Heimatbund“
Siegrist, Oberbürgermeister, Vorsitzender.

Sammlung am 1. und 2. Juni 1918.

Spenden nehmen sämtliche Postkonten, Sparkassen und die durch
Ausgang bezeichneten Banken und sonstigen Annahmestellen, sowie
die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen und können außerdem
auf das Postkontokonto des Bad. Heimatbunds (Nr. 13 630 Karls-
ruhe) einbezahlt werden. 5703

Ab 1. Juli werden in der Abteilung III des
Badischen Frauenvereins wieder neue
Nägelgehülerrinnen

angenommen. Anmeldungen sind zu richten an den
Vorstand der Abt. III des Bad. Frauenvereins
Karlsruhe, Gartenstr. 49. 5889

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.
Höchst- und Richtpreise,

giltig für den Verkauf auf den Märkten und
in den Verkaufsgeschäften hiesiger Stadt in
der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni 1918
einschließlich.

Table with 3 columns: Item name, Unit, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

An allen Waren, sowohl auf den Mär-
kten wie in sämtlichen Verkaufsstellen, sind
die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf
festem Material anzubringen. Das Zurück-
halten angeblüh verkaufter Ware ist verboten.
Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist,
müß von Beginn und während der ganzen
Dauer desselben im Kleinen an Jedermann
abgegeben werden.

Die mit einem Stern versehenen Preise
sind Höchstpreise.
Karlsruhe, den 24. Mai 1918. 5817
Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Browning, Revolver, Säuger, Willen, Gelände.

Globert, mit und ohne
Patronen ver-
den angekauft in 4794
Weintraubs
An- und Verkaufsgeschäft.
Kronenstr. 52. Tel. 2990.

Heirat.

Ein junger Leutnant
(Markier) wünscht mit
einem, nicht über 20 Jah-
ren alten Frä., aus guter
Familie, etwas späterer
Heirat in Verbindung zu
treten. Witwe mit 1 Kind
nicht ausgeschlossen.
Anträge mit Bild unter
B17506 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“
erbeten.

Heirat.

Ein junger Leutnant
(Markier) wünscht mit
einem, nicht über 20 Jah-
ren alten Frä., aus guter
Familie, etwas späterer
Heirat in Verbindung zu
treten. Witwe mit 1 Kind
nicht ausgeschlossen.
Anträge mit Bild unter
B17506 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“
erbeten.

Heirat.

Ein junger Leutnant
(Markier) wünscht mit
einem, nicht über 20 Jah-
ren alten Frä., aus guter
Familie, etwas späterer
Heirat in Verbindung zu
treten. Witwe mit 1 Kind
nicht ausgeschlossen.
Anträge mit Bild unter
B17506 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“
erbeten.

Heirat.

Ein junger Leutnant
(Markier) wünscht mit
einem, nicht über 20 Jah-
ren alten Frä., aus guter
Familie, etwas späterer
Heirat in Verbindung zu
treten. Witwe mit 1 Kind
nicht ausgeschlossen.
Anträge mit Bild unter
B17506 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“
erbeten.

Heirat.

Ein junger Leutnant
(Markier) wünscht mit
einem, nicht über 20 Jah-
ren alten Frä., aus guter
Familie, etwas späterer
Heirat in Verbindung zu
treten. Witwe mit 1 Kind
nicht ausgeschlossen.
Anträge mit Bild unter
B17506 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“
erbeten.

Palast-Bienstspiele

Herrenstraße Telefon 2502.
Nur noch 2 Tage.
Großes Film-Prachtwerk
Das Rätsel von Bangalor.

Wer ist Herr im Hause

Lustspiel inszeniert von Danny Kaden.

Die Wasserhose.

Lustspiel mit Albert Paulig. B17511

Wer ist Herr im Hause

Lustspiel inszeniert von Danny Kaden.

Die Wasserhose.

Lustspiel mit Albert Paulig. B17511

Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

Su kaufen gesucht:

Stüchenschrank, Kommoden,
Tische und Stühle. An-
u. Verkauf Marienstr. 76,
Stb. 1. St. (B. Keller).

Su kaufen gesucht:

Nachrichtliche, neu aber gut
erhalten, poliert, möglichst
mit weißer Marmorplatte.
Angebote unter B17484
an die Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“.

Großer Spiegel &
Wallerdestillier-Apparat

su kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 5815
an die „Badische Presse“.

Kinderliegewagen

u. Klappstühle gegen
gute Bezahlung zu kaufen
gesucht. Angebote unter
B17282 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Alte Bretter

für Möbelwerk gesucht.
Angebote unter Nr. B17505
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Rosen v. Rosenkranz
(Bioline) zu
kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. B17508, an die
Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbeten.

Winkelisen

25x25, mehrere 100 Met.,
sogar zu kaufen gesucht
gegen Bezahlung. B17318
Butlerstr. Karlsruhe,
Georg-Friedrichstraße 8.

Zu verkaufen

Zu verkaufen
in Mittelbaden
Berand-
geschäft,

hauptsächlich Kunstbühnen,
Futterartikel u. dgl. Keine
Vorkenntnisse erforderlich,
nachweisbar sehr rentabel,
für junge Leute prima
Erfahrung. Antr. u. B17141
an die „Bad. Presse“ a. r. d.

Haus, Kaiserstraße.

allerbeste Geschäftslage,
Schattenseite, für jedes
Geschäft geeignet. In bill.
zu verkaufen.
Angebot unter B17494
an die „Bad. Presse“ erb.

Landhaus b. Karlsruhe.

mod. Haus, 6 Zimmer,
2 Küchen, Garten mit
reichtl. Obst u. Spargel-
anlage, zu Mt. 25 000
verkauft.
Angebot unter B17492
an die „Bad. Presse“ erb.

Haus, Kaiserstraße.

allerbeste Geschäftslage,
Schattenseite, für jedes
Geschäft geeignet. In bill.
zu verkaufen.
Angebot unter B17494
an die „Bad. Presse“ erb.

Haus - Stefaniensfr.

mit Garten, als 2 Fami-
lienhaus sehr geeignet, ist
billig zu verkaufen. An-
gebote unter B17491 an
die „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen:

In Durlach ist eine sehr
schöne Villa mit Garten,
am Fuße des Turmbergs
gelegene, zu verkaufen.
Angebote u. Nr. B17187
an die „Bad. Presse“ erb.

National-Registrierkassette

mit Chebruder, Betrag-
angebe bis Mt. 999,99,
fast neu, ist zu verkaufen.
Die Kasse ist zur Ansicht
im Musikhaus Odeon,
Karlsruhe, Kaiserstr. 176,
aufgestellt. 5821

Gebrauchte
Kilten

in verschiedenen Größen zu
verlaufen. 5821, 3.1
Röhres bei B. W. W.
Kaiserstr. 42, bet. B. 2.2

Zu verkaufen: Eine
Wasserpumpe, Schreib-
masch., 3 Wasserpumpen mit
Marmor u. Spiegel, auf-
gerichtetes Bett u. ver-
schiedenes.

Josef Graf, Karls-
ruhe, Kaiserstr. 6. B17204

Zu verkaufen ein
kleiner Gartenhaus und eine
Eisenbahn mit 6 Jungen.

Röhres bei B. W. W.
Kaiserstr. 42, bet. B. 2.2

Öffentliche
Versammlung.

„Die Gehaltsfrage
der Verkäuferinnen“
Vortrag von Frau Frieda Müller aus
Straßburg Dienstag, den 28. Mai, im Saale
des „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstr. 12,
abends pünktlich 7/9 Uhr. 5672

Eintritt frei.

Es liegt im eigenen Interesse aller Ver-
kaufserinnen, diesen Vortrag zu besuchen.

Im kleinen Saal des Konzerthauses

Mittwoch, 29. Mai 1918
abends 8 Uhr

Gesangs-Abend

mit Schülerinnen Helene Junker

Lieder, Arien, Duette, Terzett und Finale aus der
„Lauerflöte“, gesungen von den Damen Curjel,
Fahrner, Grabener, Lopicque, Rogensburger, Stein-
moltz und Sternberg. 5712

Eintrittskarten zu Mk. 3.20, 2.20 und 1.20 bei
Fr. Doert, Kaiserstraße 159, Telefon 638, und
an der Abendkasse.

EIS-Handlung

Ludwig Pfeifferle
Rörnerstr. 34. Tel. 2431
liefert unter Zusicherung
prompter Bedienung Bestes
Eis im Abonnement.

Unentbehrlich fürs Feld sind:

Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze
Rasiergarnituren, sowie Haarschneide-
maschinen.
Zu haben in größter Auswahl im Spezialgeschäft
Karl Hummel
Telephon 1547. 7904. Werderstraße 13.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Montag, den 27. Mai 1918. A. 61.
Die Straße nach Steinach.
Eine reizvolle Komödie in 3 Akten von Wilh. Stöcklin.
Kassens. 1/8 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr.

Francis-Turbinen

für
alle Gefälle
und Wasser-
mengen bauen
seit Jahrzehnten
in anerkannt
erstklassiger
Ausführung
bei höchster
Nutzleistung

Geb Brüder Linck

Oberkirch (Baden).

Geb Brüder Linck

Oberkirch (Baden).

Geb Brüder Linck

Oberkirch (Baden).

Geb Brüder Linck

Oberkirch (Baden).

Geb Brüder Linck

Oberkirch (Baden).

Geb Brüder Linck

Oberkirch (Baden).

